

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

*Gute Arbeit in Zeiten der Krise –
Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven*

unter diesem Thema steht der heutige Arbeitsschutztag.

Gute Arbeit – und Krise – wie passt dies zusammen?

Die große Krise, mit der wir es zu tun haben, hat tiefe Auswirkungen auf die Menschen. Viele haben zur Zeit Kurzarbeit, die Arbeitsbedingungen derjenigen, die nicht in Kurzarbeit sind, werden immer stressiger.

Krankheitstage demgegenüber nehmen ab. Mobbing-Fälle und psychische Belastungen aufgrund von Ängsten der Menschen um ihren Arbeitsplatz nehmen zu.

Menschen gehen krank und angeschlagen zur Arbeit, weil sie befürchten, ansonsten ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Die Angst um den Arbeitsplatz und damit um das Einkommen führt vielfach dazu, zu sagen, Hauptsache Arbeit. Arbeit genießt höchste Priorität bei den Beschäftigten.

Doch was heißt dies?

Gehen wir in der Krise soweit, dass uns jeder Arbeitsplatz – unabhängig von den Arbeitsbedingungen – recht ist, dass wir bereit sind, gesundheitsschädigende Arbeit in Kauf zu nehmen oder sogar Entgeltverzicht zu leisten, Hauptsache wir haben einen Arbeitsplatz?

Gehen wir in der Krise soweit, dass Gute Arbeit und nicht krankmachende Arbeitsbedingungen völlig in Vergessenheit geraten?

Arbeitsbedingungen, die von Leistungsdruck, von niedrigen Arbeitsentgelten geprägt sind, sind nicht das, was wir unter Guter Arbeit verstehen.

Deswegen haben wir das Thema „Gute Arbeit“ auch in der Krise für diesen Arbeitsschutztag aufgegriffen und wollen heute Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven für Gute Arbeit – gerade auch in der Krise – diskutieren.

Kurzarbeit ist die größte Arbeitszeitverkürzung, die wir in den letzten Jahrzehnten gehabt haben.

Bietet sie uns nicht auch Ansatzpunkte für eine neue arbeitszeitpolitische Debatte? Leistungsbedingungen, die heute stressiger denn je sind und die viele Menschen im Arbeitsprozess ständig überfordern, müssen eine Debatte um Arbeitsorganisation, um

Arbeitspolitik, eine Debatte um Regelungen, unter denen wir Leistung erbringen können, auslösen. Wir müssen uns fragen, wie können wir Einfluss auf die Arbeitsorganisation bekommen und damit Einfluss auf restriktive Arbeitsbedingungen in Montage und Fertigung? Wir wollen, dass sich Menschen in ihrer Arbeit auch wieder finden können, dass sie ihr ganzes Wissen, ihre Kenntnisse einbringen können. Wir wollen, dass aus heute schlechter restriktiver Arbeit Gute Arbeit wird!

Wir kennen die Klagen der Beschäftigten über unzumutbare Arbeitsbedingungen, jährlich festgestellt im DGB Index Gute Arbeit. Diese Feststellungen der Beschäftigten müssen für uns Auftrag sein, dass Arbeitsschützer im Betrieb das Instrument Gefährdungsbeurteilungen, einschließlich der Beurteilung psychischer Belastungen, stärker nutzen und umsetzen.

In den Befragungen, die wir im Zusammenhang mit der Aktion „Gemeinsam für ein Gutes Leben“ gemacht haben, hat die Rente mit 67, die Tatsache, dass die Mehrheit der Menschen sich eine Rente mit 67 nicht vorstellen kann, deutlich im Mittelpunkt gestanden.

Deswegen heißt es für uns auch weiterhin, dass wir einen Auftrag haben, die größte sozialpolitische Fehlleistung der letzten Jahrzehnte zu kippen.

Dies fordern wir auch von der schwarz/gelben Regierung.

Im Interesse der Zukunft von Jugendlichen, damit diese Arbeit und Zukunft haben, und im Interesse von älteren Menschen, die unter den heutigen Arbeitsbedingungen nicht gesund das Rentenalter erreichen, muss die Rente mit 67 weg bzw. ausgesetzt werden.

Gute Arbeit in Krisenzeiten heißt:

Schlechter Arbeit Grenzen setzen, um die Anpassungsspirale nach unten zu stoppen.

Gute Arbeit in Krisenzeiten heißt:

Auf der betrieblichen Ebene und der tariflichen Ebene die Fragen von Arbeitsgestaltung in den Mittelpunkt zu rücken. Dies darf auch in Krisenzeiten nicht vergessen werden.

Gute Arbeit heißt:

In der Tarifpolitik eine neue arbeitszeitpolitische Debatte zu führen. Erfahrungen, die wir mit Kurzarbeit als größte Form der Arbeitszeitverkürzung in der Krise gemacht haben, aufzugreifen und sie z.B. mit unseren Regelungen der abgesenkten Arbeitszeit, beispielsweise auf 28 Stunden, sprich eine 4-Tage-Woche, zu verbinden.

Natürlich kann dies nur gehen, bei weiterer Abgabe- und Sozialversicherungsfreiheit in der Kurzarbeit, verbunden mit Aufzahlungsregelungen der Arbeitgeber und wenn diese Aufzahlungen sozialversicherungsfrei gestellt sind.

Das bedeutet auch, dass es eine Verlängerung der Kurzarbeiterregelung von längster Möglichkeit 24 Monate über das Jahr 2009 hinaus geben muss.

Gute Arbeit heißt aber auch, jetzt Widerstandsebenen zu eröffnen, damit prekäre Arbeit (Leiharbeit, Befristungen usw.) nach Beendigung der Krise nicht wieder auf das Maß anwachsen, wie wir es schon einmal gehabt haben.

Gute Arbeit auch in der Krise, heißt Einfluss auf Sozial- und Gesellschaftspolitik zu nehmen. Dies gilt besonders auch unter den schwarz/gelben Politikverhältnissen. Dies heißt Widerstand gegen die Rente mit 67, dies

heißt Widerstand gegen Veränderungen im Kündigungsschutz.

Handlungsoptionen für Gute Arbeit in der Krise, heißt Widerstandslinien aufzugreifen und jetzt schon das Zukunftsprojekt für mehr und bessere Arbeits- und Ausbildungsplätze zu kennen.

Das heißt, wir wollen als Handlungsoption Widerstandslinien hier auf diesem Arbeitsschutztag diskutieren, damit es nach der Krise nicht heißt, Weiter so.